

Messebauer errichtet Corona-Kliniken

Unternehmen Hoffmann aus Höver wirkt beim Bau des Behelfskrankenhauses in Hannover mit

Von Katja Eggers

Höver. Die Corona-Krise trifft auch Deutschlands Messebauer mit voller Wucht. Die Firma Hoffmann Messebau aus Höver hat aus der Not jedoch eine Tugend gemacht. Geschäftsführer Tim-Alexander Karuweit hat mit seinem Team eine Alternative zum klassischen Geschäftsmodell entwickelt: Statt Messeständen wurden im Eiltempo Corona-Ambulanzen und Testzentren errichtet. Das Unternehmen war zudem am Bau des Behelfskrankenhauses auf dem hannoverschen Messegelände beteiligt.

„In Krisenzeiten ist schnelle, professionelle und unbürokratische Hilfe gefragt – und die können wir bieten“, erklärt Karuweit. Der 42-Jährige hat das 1983 gegründete Familienunternehmen erst im Januar als erster externer Geschäftsführer übernommen. Die Auftragsbücher waren voll, 2020 sollte ein gutes Jahr werden.

„Und dann kam Corona, und plötzlich war alles anders“, sagt Karuweit. Rund 100 Messen brachen weg. „Die Absagen kamen stündlich rein, ich konnte den halben Jahresumsatz streichen“, berichtet der Geschäftsführer. Um die Kosten zu reduzieren, schickte er seine Belegschaft in Kurzarbeit.

Nach einer Woche Schockstarre habe er realisiert, dass er umdenken müsse, sagt Karuweit. Denn er ist krisenerprobt und schnelles, flexibles Handeln gewohnt, kommt aus dem Start-up-Bereich, war im Handwerk und mit Inneneinrichtungen für Hotels befasst. Seine 36 Mitarbeiter bringen Erfahrungen aus der Flüchtlingskrise mit – das Unternehmen fertigte mobile Wohneinheiten an. Die Konzepte von damals wurden nun wieder hervorgekramt, an die jetzige Situation angepasst und bundesweit Landräten und Gesundheitsämtern vorgestellt.

Die Idee: temporäre Corona-Kliniken, -Ambulanzen und -Testzentren, sogenannte Raum-in-Raum-Lösungen aus Aluminiumrahmen und Platten, schnell aufzubauen, einfach zu desinfizieren und abzuwaschen, auf Wunsch mit Türen, Stuhl, Liege und Licht. „Im Gegensatz zu vielen anderen Messebauern haben wir den Vorteil, dass wir über ein eigenes System für Messebauwände verfügen, unser Material selber bauen und daher



Hat Hoffmann Messebau erst vor ein paar Monaten übernommen: Tim-Alexander Karuweit. FOTO: PRIVAT

große Mengen davon auf Lager haben“, erklärt Karuweit.

Corona-Ambulanz in der Eifel

Seine Rechnung ging auf. Er holte die Belegschaft aus der Kurzarbeit. In der Vulkaneifel entstanden zwei Corona-Ambulanzen, die erste mit neun Behandlungsräumen in der alten Kegelbahn eines Steakhauses. Die Ambulanzen entlasten die örtlichen Krankenhäuser und Praxen.

Das dritte Corona-Projekt soll nun auch bald fertig sein. Hoffmann ist am Bau des Behelfskrankenhauses auf dem hannoverschen Messegelände beteiligt gewesen. Die Mitarbeiter haben den Standbau aller Wände für die unterschiedlichen Patientenbereiche in Halle 19/20 übernommen.

Die Notklinik mit Bettenboxen ist für 465 Corona-Patienten mit milde-

ren Krankheitsverläufen gedacht. Neben der höverschen Messebau-firma waren viele andere Dienstleister, unter anderem aus den Bereichen Elektro, Sanitär, Reinigung und Medizintechnik eingebunden. Die bauliche Umsetzung sollte zwölf Tage dauern, Hoffmanns Mitarbeiter waren bereits nach neun Tagen fertig.

„Wir haben in drei Schichten und zwei Wochenenden durchgearbeitet“, berichtet Karuweit. Lange planen konnte er allerdings nicht. Schon einen Tag, nachdem der Auftrag erteilt worden war, legten die Mitarbeiter auf dem Messegelände los. Karuweit hofft allerdings, dass die Notklinik niemals benötigt wird: „Aber Deutschland wäre wenigstens vorbereitet, Italien war es nicht.“

Material ist gemietet

Sowohl die Ambulanzen als auch das Material für das Behelfskrankenhaus sind gemietet. „In der Eifel wird aber schon überlegt, ob die Räume langfristig als Jugendzent-

ren oder Praxen genutzt werden“, erklärt Karuweit. Seine Mitarbeiter stehen bereits in den Startlöchern für den nächsten Corona-Auftrag.



Weitere Bilder finden Sie unter haz.de/sehnde und neuepresse.de/sehnde

FOTO: RAINER JENSEN

Spielräume für Stundung kommunaler Steuern

In der Corona-Krise hat Sehndes Bürgermeister Olaf Kruse den örtlichen Unternehmen jetzt Unterstützung zugesagt. „Vom Land wurden uns aktuell neue Spielräume für die Stundung kommunaler Steuern eingeräumt“, erklärt Kruse. Anträge auf Stundung könnten mit erleichterten Voraussetzungen ohne die Erhebung von Zinsen bewilligt werden.

„Es wird einen Einbruch in der Gewerbesteuer geben“, meint

Kruse. Der Stadt liegen bereits erste Anträge auf Aussetzung der Gewerbesteuervorauszahlungen vor. Außerdem verzichtet die Stadt derzeit zum Schutz ihrer Mitarbeiter vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus auf Vollstreckungen.

Die Wirtschaftsförderung der Region stellt täglich aktualisiert alle Corona-Informationen und Unterstützungsangebote für Unternehmen unter www.wirtschaftsfoerderung-hannover.de/corona zur Verfügung und ist für Fragen und Hilfestellungen unter der E-Mail-Adresse wirtschaftsfoerderung@region-hannover.de erreichbar. Von der Sehnder Verwaltung steht Wirtschaftsförderer Peter Wissmann unter Telefon (05138) 70 72 71 oder per E-Mail an peter.wissmann@sehnde.de für Fragen zur Verfügung. Ines Raulf vom Stadtmarketing ist unter (05138) 70 72 85 oder per E-Mail an ines.raulf@sehnde.de zu erreichen. eg